© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Tönnchen. Aus letzteren schlüpften schön metallisch glänzende, blaue und grüne Fliegen mit roten Augen. Herr Kreisarzt Dr. Speiser aus Labes, der so liebenswürdig war, die Fliegen zu bestimmen, schrieb mir, dass es sich um ein als Bewohner von Vogelnestern bekanntes Insekt handele. Er teilte mir auch den wissenschaftlichen Namen mit, den ich aber leider vergessen habe und deshalb, sowie infolge des Verlustes meiner Notizen nicht angeben kann.

Etwas vom Mauerläufer *(Tichodroma muraria).*

Von Dr. med. O. Büsing, Eisenach.

Der Mauerläufer zählt sicherlich zu den Vogelarten, nach denen der kundige Alpenwanderer mit ganz besonderem Eifer Ausschau hält. Erfahrungsgemäss hat man jedoch nur dann gegründete Hoffnung, ihn auch anzutreffen, wenn man einen seiner regelmässigen Brutplätze kennt. — Vielleicht ist es daher für manchen Leser dieser Zeitschrift von einigem Nutzen zu erfahren, wo ich *Tichodroma muraria* fand und was ich an ihr beobachten konnte. — Nach einer brieflichen Mitteilung von E. Zollikofer-St. Gallen an W. Bacmeister sollte die Art im Säntisgebiet an den Felsen beim Wildkirchli und Aescher-Wirtshaus, die ja ganz nahe beieinanderliegen, von jeher in mehreren Paaren vorkommen, und denselben Brutort u. a. nennt auch Tschudi in seinem ausgezeichneten Werk „Tierleben der Alpenwelt“. — Im Vertrauen auf diese zuverlässigen Angaben bezog ich also den Säntis in meinen diesjährigen Reiseplan mit ein und wanderte an einem strahlend schönen Julitage hinauf zu dem grossartig gelegenen Wildkirchli. — Völlig senkrecht ragt dort die ungeheure kahle und rauhe, von wenigen Spalten durchzogene Wand empor, an ihrem Fuss nur einen so schmalen Raum lassend, dass man, um an ihr emporblicken zu können, den Kopf ganz zurücklegen muss Nur von den beiden obersten Kehren des steilen Zickzackweges, der vom „Aescher“ zum Alpsee hinabführt, hat man eine bequemere und auch weitere Uebersicht, ein Umstand, der mir sehr zustatten kam; denn gerade an dem Teile der Felswand, der dieser Stelle gegenüberliegt, hielten sich die mit Ungeduld von mir gesuchten, bald entdeckten Vögel während der ganzen Zeit auf, die ich ihnen widmen konnte. Anfänglich bemerkte ich nur ein Stück, das mit rastloser Behendigkeit die riesigen Felsen absuchte, bald aber erwies es sich, dass dieser Eifer

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zwei flüggen Jungen galt, deren eines in einer Spalte angeklammert hing, während das andere auf einem schmalen Sims ruhte. Beide erhielten in kurzen Zwischenräumen die von der Mutter erbeutete Nahrung und nahmen sie unter lebhaftem Flügelschlagen mit lautem „psi, psi, psi“ in Empfang. Die Grundfärbung des alten Vogels erschien mir nicht so blaugrau, wie man es auf den meisten Buntbildern findet, sondern mehr bräunlichgrau, und das schöne Rot der Schwungfedern wurde trotz der scharfen Sonnenbeleuchtung für das unbewaffnete Auge schon auf verhältnismässig kurze Entfernung recht undeutlich. Die rundlichen weissen Flecke dagegen traten im Fluge auffällig hervor und liessen im Verein mit der breiten, abgestumpften Form der Schwingen den Vogel, wenn er scheinbar ziellos, wie vom Winde getrieben, an den Felsen umherflatterte, einem grossen Schmetterlinge sehr ähnlich erscheinen. Beim Absuchen seines Jagdgebietes bewegte er sich nur selten in gerader Linie aufwärts, sondern beschrieb meist Zickzacklinien, indem er auch jedes im Wege liegende wagerechte oder schräge Felsband schnell abhüpfte. Bewachsene Stellen dagegen mied er sorgfältig, solange ich ihm zusah. Stimmlaute liess er nicht hören.

Die Felsen bei „Aeschen“ blieben leider der einzige Ort, wo ich *Tichodroma muraria* traf. Nach Tschudi (a. a. O.) soll sie auch an den Wänden der berühmten Taminaschlucht bei Ragaz leben, und ein dortiger Präparator bestätigte diese Angabe, fügte aber hinzu, dass man nie mit Sicherheit darauf rechnen dürfe, die Vögel zu beobachten. Bisweilen erblicke man bei einem Gang durch die Schlucht mehrere, während man ein anderes Mal stundenlang vergeblich suchen könne. Auch mir erging es dort so, wohl deshalb, weil die Felswände noch vor Nässe trieften, und das ist bekanntlich dem Mauerläufer höchst zuwider. Sicherlich findet sich diese interessante und schöne Vogelart noch an manchen anderen geeigneten Oertlichkeiten der schweizerischen und österreichischen Alpen; selten aber dürften die Verhältnisse für ihre Beobachtung so günstig liegen wie dort, wo ich ihre Bekanntschaft gemacht habe.

Kleinere Mitteilungen.

Eine Rauchschwalbe bei winterlichem Wetter im Sauerlande. Soeben, am 29. März, beobachte ich gegen 4 Uhr nachmittags bei frischem Ostwind und nur 3 Grad Wärme eine einzelne Rauchschwalbe, welche

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Büsing O.

Artikel/Article: Etwas vom Mauerläufer (Tichodroma muraria). 222-223